



DEUTSCHE BEHINDERTEN NOT-HILFE e.V.
GERMAN ORGANISATION FOR DISABLED

RUNDBRIEF WEIHNACHTEN 2023



Deutsche Behinderten
Not-Hilfe e.V.
Pirolweg 7, 47638 Straelen

Ulla u. Johannes Roelofsen

Bankverbindungen:
SPARKASSE Rhein Maas
IBAN:
DE63 3245 0000 0000 1348 25
BIC: WELADED1STR

VOLSKBANK AN DER NIEERS
IBAN:
DE67 3206 1384 5105 4730 11
BIC: GENODED1GDL

www.behinderten-nothilfe.org
Johannes.Roelofsen@t-online.de

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

es ist schwer, in diesen Zeiten einen positiven Rundbrief zu Weihnachten, dem Fest des Friedens, zu schreiben und doch sind gerade jetzt positive Nachrichten aus dem „heiligen“ Land wichtiger denn je. „Ja, wir leben noch und sind glücklich für jeden Tag, den wir erleben und dankbar für jede Hilfe und jeden Anruf, der uns von Freunden erreicht“, hören wir von unseren Freunden. Ein Anruf bedeutet: „Wir sind Euch nicht gleichgültig“. So möchten wir Sie und Euch nun an positiven Nachrichten teilhaben lassen.

Yassim ist ein kleiner, aufgeweckter Junge von zwei Jahren. Wegen eines Glaucoms und einer Trübung der Hornhaut konnte er nicht sehen. Wochen verbrachte er im Krankenhaus und schließlich war klar, dass eine Operation anstand. Die Geldmittel der Eltern waren erschöpft. Wir konnten einspringen und die erste OP war erfolgreich. Yasim kann nun sehenden Auges seine Welt erkunden. Eine zweite Op wird noch folgen, aber der Zeitpunkt ist offen.

Baya ist blind geboren und hat in diesem Jahr ihre Schule mit einem sehr guten Abitur abgeschlossen. Sie trägt in einem Auge eine Prothese (Glasauge), die ihr immer wieder Probleme bereitete. In Haifa konnte ihr geholfen werden. Solche Arztbesuche

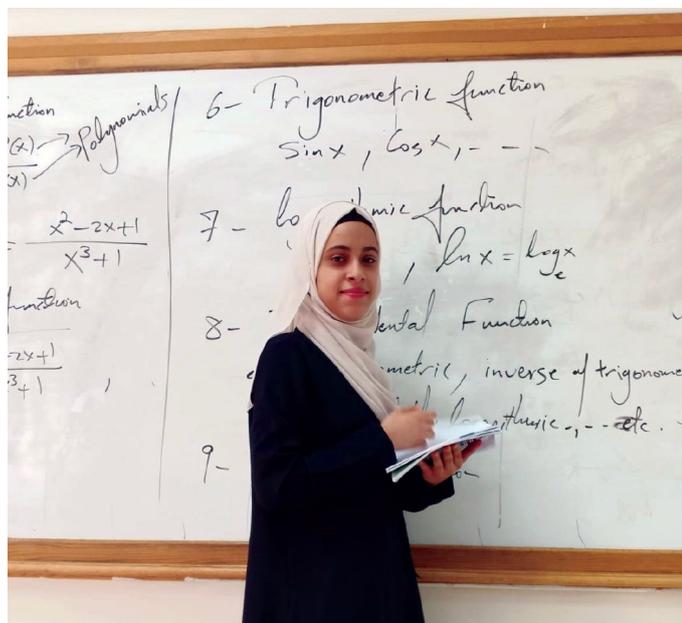
sind nicht ganz einfach zu bewerkstelligen: Man braucht eine „Überweisung“, die bei der israelisch Militärbehörde vorgelegt werden muss. Dann erteilt diese eine Erlaubnis, mit der Baya aus der Westbank (Bethlehem) nach Haifa (Israel) fahren darf.



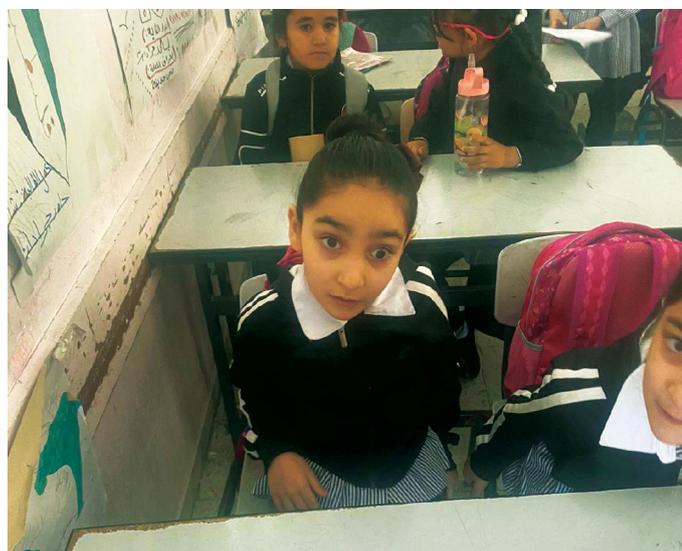
Der Tag ist genau angegeben. Wenn man nicht fahren kann, verfällt die Erlaubnis und man muss eine neue beantragen.

Baya ist glücklich. Der Stress der Monate vor dem Abitur ist abgefallen. Jetzt will sie an der Bethlehem Universität ein Studium beginnen. Mit einem geringen Anteil werden wir uns an den Studiengebühren beteiligen.

Shahed ist die nächste Studentin, die nach einem erfolgreichen Schulabschluss an die Universität wechseln kann. Es ist enorm, was dieses Mädchen geschafft hat. Nach dem Wechsel von der Förderschule an eine Regelschule hat sie in 2 Jahren Mathematik, Chemie und Physik nachgeholt und ein sehr gutes Abschlusszeugnis bekommen. Ihr Studienwunsch: Alternative Energiewissenschaft, ein neues Fach, das an der Uni in Bethlehem angeboten wird.



Farah besucht nun schon die 2. Klasse der Grundschule. Wir haben dafür gesorgt, dass sie regelmäßig Krankengymnastik bekam und die Weigerung der Schulleitung, Farah zu beschulen, nach 6 Monaten zurückgenommen wurde. Sie konnte nach 4 Monaten von der 1. Klasse problemlos in die 2. Klasse wechseln. Farah wird von einer Assistentin begleitet, die ihr besonders bei den Toilettengängen hilft. Wir haben die Vermutung, dass sie genauso gut die Schule bewältigen wird wie Amna aus Nablus.



Es macht Freude zu sehen, wie sich Kinder mit ein wenig Unterstützung entwickeln.

Abdelrahman ist ein Junge, dem die Schule gut tut. Mit seiner neuen Prothese bewältigt er sicher den Schulweg.



Baraa hat ihre Prüfung bestanden. Sie kann jetzt mit einem Hochschulabschluss als Bürofachfrau für Computergestützte Bürokommunikation nach Arbeit suchen.

Im Gespräch versuchen wir eine Strategie zu entwickeln, wie sich Baraa bei einem Arbeitgeber vorstellen kann. Es wird trotz Cochleaimplantat nicht einfach sein, als hörgeschädigte Sekretärin eine Arbeit zu finden.



Esra hat es geschafft! Mit Hilfe von Salpi, der Sozialarbeiterin der Uni Bethlehem, hat Esra einen Zweijahresvertrag bekommen und arbeitet nun als Assistentin für blinde Studentinnen und Studenten an der Uni Bethlehem.



Mit dem stellvertretenden Verwaltungschef der Universität konnte ich im August ein abschließendes Gespräch führen. Ab September gilt der Anstellungsvertrag. Es hat sich gelohnt, dass wir einen so langen Atem hatten.



Echlas lebt im Flüchtlingslager in Bethlehem. Sie ist nicht zu beneiden. Der Krieg zwischen Hamas und Israel hat das Land erfasst und betrifft jeden in Gaza, Israel und der Westbank. In der Westbank werden Hamasanhänger festgenommen und dabei werden auch Männer verhaftet, die nichts mit Hamas zu tun haben. Wir können uns kein Urteil erlauben, erleben aber hautnah die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung in der Westbank. Echlas versuchte all die Jahre ihr Leben zu managen und hatte ausländische Freiwillige, die sie unterstützt haben. Seit dem Krieg muss sie auf lokale Kräfte ausweichen, was nicht einfach ist. Selbst diese Kräfte können manchmal nicht kommen. Sie rufen am Morgen an und müssen absagen, weil die Straßen blockiert sind, eine Demo angesagt ist oder israelische Soldaten durch die Straßen patrouillieren. Dann muss Echlas im Bett bleiben.

Wir werden weiter auf Echlas achten. Sie ist eine Person, die ihr Leben selbständig regelt und wirklich nur um Unterstützung bittet, wenn es nicht mehr anders geht.

Hiam ist Anfang 50 und sie merkt, dass sie nicht mehr so agil ist wie früher. Sie ist unsicher geworden und kann auch im Haushalt nicht mehr alles managen.

Da das Leben in der Familie zum Großteil im oberen Stockwerk stattfindet, haben wir Hiam geholfen, ein Geländer an der Treppe anzubringen. Jetzt kann sie ohne Angst am Leben der Familie im oberen Teil des Hauses teilnehmen.

Es gibt verschiedene Personen, die unsere „Dauergäste“ sind. Sie wissen, dass wir nicht alle Wünsche erfüllen können und auch nicht wollen. Sie sind froh, dass es Menschen gibt, denen sie ihre Nöte und Sorgen anvertrauen können.



Jawad lebt im Flüchtlingscamp von Jenin, ist blind und querschnittgelähmt. Die Nachbarn schauen ab und zu nach ihm und versorgen ihn mit Wasser, Brot und einfachen Mahlzeiten. Jawad kann sich nicht bewegen. Das Pflegebett lässt sich nicht



mehr hochstellen, weil die Motoren defekt sind. Myrian, eine Mitarbeiterin von Stars of Hope bittet

uns um Hilfe. Für solche echten Notfälle haben wir vorgesorgt. Ein Sanitätshaus, das es wirklich im Camp gibt, kann schon am nächsten Tag ein neues Pflegebett liefern.



Jawad lebt in dieser Straße, in der noch die Einschüsse vom Einsatz im Juni 2023 zu sehen sind.

Mohammad ist ein blinder Junge, der zurzeit noch eine Blindenschule mit Internat in Bethlehem besucht. Eigentlich muss er die Schule verlassen, denn er ist mittlerweile in der 5. Klasse. Die Schulleiterin will ihn aber nicht gehen lassen, denn es gibt in seinem Heimatort Jericho keine Schule, die ihn aufnehmen könnte. Die Schulleiterin will Mohammad nicht entlassen, da die Gefahr besteht, dass er als Straßenkind sein Leben fristen muss, denn seine Mutter ist gestorben und der Vater kümmert sich nicht.

Wir suchen nach einer Lösung, was nicht einfach ist, denn in der palästinensischen Gesellschaft fehlt der Wille, sich um fremde Kinder zu kümmern. Das Prinzip von Pflegefamilien existiert nicht, weil in der Regel noch irgendwo ein Verwandter lebt.



Ma'an lil Hayat ist in diesen Tagen des Krieges ein wichtiger Platz geworden. Unterhalb der Geburtskirche in Bethlehem gelegen, sind alle Beschäftigten bisher „gut“ über die Kriegstage hinweggekommen. Der Krieg führt zu großen Verlusten, weil alle Basare im Land abgesagt wurden. Durch einen großzügigen Sponsor konnten wir bisher 2 Monatsgehälter finanzieren. Für alle Beteiligten ist der Platz ein „sicherer Hafen“. Es kommen keine Soldaten und auch keine Siedler, die zum Teil Jagd auf Palästinenser machen, wie uns jüdische Freunde erzählen. Wir hoffen, dass alle diese schwierige und extrem explosive Zeit überstehen werden und unterstützen den Workshop in diesen Zeiten, die niemand vorausgesehen hat. Und selbst in dieser Notlage träumen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den absolut friedlichen Zeiten am See Genezareth.



Wir schauen nach vorne und arbeiten schon jetzt daran, auch im kommenden Jahr wieder nach Tabgha fahren zu können. Tabgha gibt uns Halt und zeigt uns, dass Frieden möglich ist.



Wir danken für alle Unterstützung in diesem Jahr und hoffen trotz Krieg auf ein friedliches Weihnachtsfest.

Hella u. Johannes Reeb